

Veer Johrestieden

Autor: www.addi-kahl.de

In de eerst' vun uns veer Johrestieden stünn dat Leven op'nmaal ganz still,
een grusige Tiet begünn ahn Barmen un krööp in jeedeen Winkel op uns Ierd.
Slieker sik listig dörch bontjebunte Blööhtieden, harr dat hill un steiger sik över Sommer
mit Raaslääg wieter un wi all, ok Fachlüüd deep bedrapen un nich mehr in 't Bild. -
Un so bleev uns denn düsse Virus, slieker ahn Barmen dörch restliche Johr
un ok keen Utsicht op baldige Hölp. - Wat steiht uns all in 't kommende Tiet bevör?

Nu hebben wi all wedder denn Rest vun 't Johr tofaten mit kommode Fieern un
uns koolte Maande, Wuchen un Daag un keen Leder nich sunge mit Frünne,
keen tosamen sien, verbaden dat drücken,
bloots jümmer de Snutenpullis mit ewig beslagen Brill vör de Flapp.

Un dat gifft da ok nüms / de di ganz seker maal wat verkünnen kann,
wodennig dat mit uns Tokunft warrt? / Warrt uns Angst villicht noch gröter?
Ni nich to begriepen sünd düsse ganze Hupen an grootmüllige Kloosnacker,
för de dat Leven grad so goot is / as dat is / un sik bloots nix ännern sall,
un dat dat ni nich wedder wat geven deit an Glück, de grote Leevde villicht
an Harmonie un Miteenanner. / Över de Strengen haut se avers op jeden Fall,

Veele Minschen vermisst all veel to langen de wunnerboren Live-Events,
nich bloots grote Stars, nee, hundertdusend naamlose Stratenmuskanten
sünd mehr as bedrapen in ehr Existenz un dat finanzielle Loos.
Vun Speellüüd, grote Kapellen un ok anner Künstlers is siet Maanden nix to hören, ok in
plüschige Theatersessels keene Fans, Kinos leer un slaten.....
Tell maal na, woveel bitt're Tranen würrn wegen Existenz-Angst all vergaten.
Wohenn du ok kieken deist as Gefohr is överall bloots noch dat Thema „Coronapandemie“
in aller Munnen

Un nu kümmt uns kommodige Wiehnachtstiet / mit veele smucke Dannbööm /
dat schöne „sik beschenken“ to Wiehnacht / un nich to vergeten / de leckern Pletten un
Stuten / un Fru Holle mutt ehr kommodige Puuch düchtig utschüddeln / dormit dat
wedder veele weeke Sneeflocken gifft för uns Kinnerwelt buten /

Een Beleevnis, de wohl för lang'n Tiet as „Överhaupt-nich-to-glöven“ in uns:
„Erinnern“ blieven deit / un wohl för denn Eenen oder Annern / as 'n mödes
Blatt / denn egen Levensdroom verweiht.

Un liekes / ik wehr mi / un will bidregen / „Corona“-Lögenbück to bekriegen.
Veer Johrestieden staht vör de Döör / wo 't bloots mit grötste Vernunft togeht,
denn / bloots so könnt wie / all tosamen / düsse gresige Pandemie besiegen.

Dorüm / ik besorg uns 'n schier wussen Dannboom / de töövt all / dat ik em haal un
wichtig is för all uns lütten Grootkinner / wenn he / mit veel Kersen un Kugeln
behangen / in de Wiehnachtstuu Tokunft in de Kinnerogen maalt /

Jedeener vun uns harr woll all mitünner teemlich markwürdige Tieden /
güng dat steil na baven / oder de Latt leeg villicht doch beten to hooch?
Avers / de Tiet heelt / böögt Veeles wedder grad / un wi ward mit Gedüür

ok bestimmt wedder torecht kommen / dor bruukt wi denn „Snutenpulli“ nich
mehr över de Nees un de Flapp. /

Villicht giff ja in de neegsten 4 Johrestieden Schutzengels / irgendwo baven
in Heven / de oppassen warrt / un uns Minschen de Weeg wiesen könnt /
ok endlich maal wedder / villicht maal so 'n lütt beten trüchhöllern / to leven.